

Flugreisen: CO2-Ausgleich durch Extrazahlungen?

In den Urlaub fliegen und das entstandene CO2 durch eine freiwillige Zahlung ausgleichen: Ist das sinnvoll? Kritikerinnen und Kritiker sprechen von Greenwashing, doch die Zahlungen der Reisenden steigen seit Jahren.

„Mit nur einem Klick **nachhaltiger** fliegen“: So **wirbt** die Lufthansa **für** einen besonders klimafreundlichen Tarif. Anbieter wie Atmosfair oder Myclimate sammeln freiwillige Extrazahlungen von Flugreisenden, um damit Klimaschutzprojekte zu **fördern**. Das Versprechen: Jede **Tonne** CO₂, die durch den Flug entsteht, wird durch ein Projekt wieder gespart. Vor allem um **Aufforstung** und Waldschutz, **erneuerbare** Energien und Energie-**Effizienz** in Asien, Afrika und Lateinamerika geht es dabei. Zum Beispiel werden effizientere Holzöfen für nigerianische Haushalte gefördert.

Die Zahlungen steigen seit Jahren: Bei Atmosfair zwischen 2017 und 2021 von 6,5 auf 16 Millionen Euro, bei Myclimate von 10 auf über 40 Millionen. Doch die Kritik an ihnen wächst ebenfalls: „Es gibt da ganz, ganz **dreistes** Greenwashing im Tourismus, indem die **Anreise mittels Kompensationszahlung** neutral gestellt wird“, so Jürgen Resch von der Deutschen Umwelthilfe (DUH). Viele der Projekte sind nicht zur Kompensation der CO₂-**Emissionen** geeignet, meint auch der WWF. Die **Siegel** werden von privatwirtschaftlichen Unternehmen vergeben und sind daher „nicht **verlässlich**“, so die DUH. Atmosfair selbst versichert, sich an internationale Standards zu halten.

Professor Wolfgang Strasdas vom Zentrum für Nachhaltigen Tourismus an der Hochschule Eberswalde meint, Reisende sollten zuerst prüfen, ob sie nicht auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel umsteigen können. Erst wenn das nicht möglich ist, kann die Kompensation sinnvoll sein – jedoch nur, wenn die Projekte hochwertig und **zertifiziert** sind, so Strasdas.

Resch sieht die Kompensationen grundsätzlich kritisch. Viel einfacher wäre eine **Besteuerung** von CO₂-Emissionen: „Wir brauchen eine sichere **Einpreisung** der Umweltkosten“, findet er. Wer trotzdem fliegt, muss sich der Folgen für die Umwelt bewusst sein. „Da kann man **sich** nicht **reinwaschen**, indem man Geld bezahlt.“

Autor/Autorin: Jonas Martiny; Arwen Schnack

Glossar

Ausgleich (m., nur Singular) – die Tatsache, dass man etwas tut, damit eine Sache oder Handlung nicht so starke Folgen hat

Greenwashing (n., nur Singular) – der Versuch (z. B. eines Unternehmens), sich umweltfreundlicher darzustellen, als man tatsächlich ist

nachhaltig – hier: umweltfreundlich und zukunftsfähig

für jemanden/etwas werben – Werbung für jemanden/etwas machen

jemanden/etwas fördern – jemanden/etwas z. B. durch Geld unterstützen

Tonne, -n (f.) – hier: eine Maßeinheit; 1000 Kilogramm

Aufforstung, -en (f.) – die Tatsache, dass man neue Bäume pflanzt

erneuerbar – hier: umweltfreundlich produziert, z. B. mit Wind, Sonne oder Wasser

Effizienz (f., nur Singular) – die Tatsache, dass etwas gut und sparsam genutzt wird

dreist – unverschämt; frech

Anreise, -n (f.) – die Reise hin zu einem Ort

mittels – hier: mit; mit Hilfe von etwas

Kompensation, -en (f.) – der Ausgleich

Emission, -en (f.) – hier: die Abgabe von schädlichen Stoffen in die Atmosphäre

Siegel, - (n.) – hier: ein Zeichen, das für die Qualität eines Produktes steht

verlässlich – zuverlässig

etwas zertifizieren – bestimmte Qualitäten eines Produkts offiziell bestätigen

Besteuerung, -en (f.) – die Tatsache, dass Steuern für etwas genommen werden

Einpreisung, -en (f., meist Singular) – die Berücksichtigung von Kosten für einen Preis

sich rein|waschen – hier: sich von einer Schuld befreien